

Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 15

Rubrik: Die Schule der Erwachsenen : der Film im Lichte der Enzyklika
"Vigilanti cura"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FILM - BERICHTE

des Schweizerischen katholischen Volksvereins

Redaktion und Verlag:

FILMBURO des Schweiz.Kath.Volksvereins, St. Karliquai 12, L U Z E R N
Mitarbeiter: Intern.Kath.Filmburo (OOIC) und DOGIP P.S.Kto VII 7495

Nr.15

8. Mai 1939

DIE SCHULE DER ERWACHSENEN.

Der Film im Lichte der Enzyklika "Vigilanti cura"

Nachdem der Hl.Vater Pius XI. in Erinnerunggerufen hat, wie der Film in wenigen Jahren die ganze Welt erobert hat und sich an alle Gesellschaftsschichten wendet, weist Er mit spürbarem Nachdruck auf die Gründe dieses starken Einflusses der Lichtspiele hin. "Die Natur des Bildes selbst" wird hier mit bewunderungswürdiger Klarheit als der Hauptgrund für die besondere Anziehungskraft, die der Film ausübt, analysiert:

"Die Macht des Filmes beruht auf der Tatsache, dass er durch das Bild spricht, lebendig und anschaulich. Es wird von der Seele aufgenommen mit Lust und ohne Ermüdung, auch von einer ungebildeten und primitiven Seele, die nicht die Fähigkeit hat und nicht einmal das Verlangen darnach spürt, sich mit den Abstraktionen und Deduktionen des Denkens abzumühen; auch das Lesen und Zuhören verlangt noch eine gewisse Anstrengung, die dagegen beim Film ersetzt wird durch das ununterbrochene Lustgefühl beim Anblick der einander folgenden und sozusagen lebendigen Bilder. Im Tonfilm verstärkt sich diese Macht, da die Deutung der Geschehnisse noch leichter wird und der Zauber der Musik sich mit dem Schauspiel verbindet.

"Es ist dies tatsächlich eine Lektüre, die sich einprägt, sei es zum Guten, sei es zum Bösen, die viel wirksamer ist für den grössten Teil der Menschen als abstrakte Erörterungen."

Fassen wir diese Betrachtungen zusammen: der Film ist eine Aufeinanderfolge von wahrnehmbaren Eindrücken, die mit grosser Schnelligkeit und Intensität die Gemüter bewegen. Vergewissern wir uns andererseits, dass alle grossen Lehrer der Völker und Christus selbst sich in Erzählungen, Vergleichen und Parabeln ausgedrückt haben. Im Mittelalter waren die Malereien und Skulpturen wahre "Bibel der Armen", wie auch die Kirche mit den Mysterienspielen und den volkstümlichen Legenden, die um das Leben der Heiligen gesponnen waren, Herz und Verstand der Menschen gewannen.

Der Gedanke mag vielleicht gewagt erscheinen, aber mit gewissem Recht kann man den Film - die Kunstform, die alle wirksamen Ausdrucksmittel, Bild und Musik, Bildsprache, in sich vereinigt - als eine Fortsetzung und Erneuerung dieser künstlerischen und geistigen Ausdrucksformen ansehen.

In diesem Sinne ist der Film also eine getarnte Schule. Während aber die Schule unserer Jugendzeit uns auferlegte, die Weisheit zu festgesetzter Stunde und nach einem vorbestimmten Unterrichtsplan aufzunehmen, und durch ständiges Abhören und Prüfen eine Kontrolle und damit auch Leitung unserer Wissensaufnahme und deren Verarbeitung gewährleistete, ist es Neugier und Neigung, die uns ins Kino führen. Dort finden wir weder Fragen noch Antworten in fasslichen Formen fertig vor. Dort finden wir Liebesgeschichten oder Abenteuer, gefälligen Unfug oder aktuelle Probleme packend geschildert. Diese Zerstreung aber prägt dennoch in unserem Unterbewusstsein Ideen und Begriffe. Auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst werden, so ziehen wir doch fast immer irgendeine Lehre daraus. Die Lektion, die wir daraus ziehen, ist dank der Vorsehung manchmal gut, gegenwärtig häufiger als früher. Aber wieviele Filme sind es nicht, die

in uns falsche Vorstellungen erwecken, die eine Welt wiedergeben, in der Gott keinen Raum hat, in der keine ethischen Gesetze das Handeln der Menschen bestimmen, die den Zuschauer nicht zu erheben vermögen. In einer grossen Anzahl von Filmen regiert banale Platttheit; sie erschöpfen sich in gleichförmigen Albernheiten. Und immer noch gibt es Filme, die Anständigkeit und Aufrechtheit entwerfen wollen und echte Tugenden lächerlich machen, während schlechte Sitten, Sichaussleben und so manche Formen der Sünde als sympathisch vorgestellt oder gar verherrlicht werden.

So behandelt denn der Film durch die Art seiner Gestaltung in ernster oder unterhaltender Weise, in praktischer Verwirklichung oder lebendiger Verneinung die grossen Katechismusfragen: Was ist der Mensch? Wozu ist der Mensch geschaffen? Worin besteht das wahre Glück? Welches sind die Lebensgesetze?...und die letzte Frage ist: Haben wir Gott noch nötig?

vFb

DER FILM IN DER WISSENSCHAFT.

Ueber die Lage der Filmwissenschaft an den deutschen Universitäten und Hochschulen gibt der "Filmkurier" einen eingehenden Bericht, dem entnommen werden muss, dass filmwissenschaftliche Vorlesungen und Uebungen des geisteswissenschaftlichen Bereichs im Rückgang begriffen sind. Die Lage der Filmwissenschaft in den naturwissenschaftlichen-technischen Gebieten weist dagegen eine gewisse Stetigkeit und Planmässigkeit auf. Hier sind es vor allem die Hochschulen in Berlin, Dresden, München und Wien, die den verschiedensten Gebieten der Filmtechnik, Phototechnik, und Farbentechnik u.a.m. Vorlesungen und Uebungen widmen. Ein völlig anderes Bild weisen dagegen die Sommersemesterpläne der Universitäten auf. Hier erscheint nur die Fortführung der Arbeiten von Prof. Anschütz, Hamburg, über die Psychologie des Tonfilmes und eine Arbeitsgemeinschaft an der Universität Frankfurt. Die zeitung-, theater-, kunst- und musikwissenschaftlichen Fakultäten schweigen sich aus; ebenfalls fehlen die bisherigen eingehenden Sonderveranstaltungen in Berlin. Dieser Rückgang der Beschäftigung mit filmwissenschaftlichen Fragen in geisteswissenschaftlicher Hinsicht wird auf die Tatsache zurückgeführt, dass wichtigere Aufgaben der Fächer, in deren Rahmen der Film bisher behandelt wurde, zum Verzicht auf filmwissenschaftliche Veranstaltungen zwangen und dass das Gebiet der Filmwissenschaft so mannigfaltig und umfangreich geworden ist, dass es nicht mehr als Nebengebiet der übrigen Fakultäten behandelt werden kann. Zudem erfordert Forschung und Lehre der Filmwissenschaft erhebliche Mittel und eigene Institute.

Darim Gegensatz zu der geschilderten Abnahme filmwissenschaftlicher Betätigung das Interesse an solchen Veranstaltungen ständig zunimmt und der Film sich in der Praxis immer mehr Wirkungsbereiche erobert, gewinnt die Frage der Errichtung einer filmeigenen Forschungsstätte an Dringlichkeit. Es ist zu hoffen, dass die Filmwissenschaft in naher Zukunft zu einem offiziellen Lehrfach an den Universitäten erhoben wird. Vielleicht noch wichtiger als diese formale Schaffung einer umfassenden Filmfakultät wären die ^{Studien} ~~Studien~~ der ^{Studien} ~~Studien~~ aller Fakultäten bestimmte Vorlesungen allgemeiner Art über den Film, die den Akademiker zu einer reiferen Haltung gegenüber der Filmkunst und Filmmoral erziehen würde.

vFb

Ein Filmmuseum in Schweden.

Bereits seit vielen Jahren hat die "Svenska Filmsamf" interessante Elemente aus dem Filmschaffen gesammelt, die nicht nur für das Studium des Filmwesens von Wichtigkeit sind, sondern sicherlich auch auf einen grossen Teil des Filmpublikums ihre Anziehungskraft ausüben wird. Sie dienen nun als Grundstock zu einem Filmmuseum. Es sollte bereits im Herbst vergangenen Jahres eröffnet werden, doch erwiesen sich die vorgesehenen Räume als zu klein.

vFb

Senden Sie uns stets BELEGEXEMPLARE; denn sie zeigen uns, mit welchen Aufträgen wir Ihnen am besten dienen können.